



### **3.3 „Me too“ – Prävention sexueller Übergriffe (am Arbeitsplatz) - Ein Projekt in Kooperation mit der Berufsbildenden Schule II in Gifhorn**

Julia Gniechwitz

In der Berufsbildenden Schule II, im I. Koppelweg 50 in Gifhorn, wurde das Projekt im Februar 2020 durch die AWO - in Zusammenarbeit mit Herrn Klung, dem Oberstudienrat der Schule - durchgeführt. Das Angebot richtete sich an die Schüler\*innen des 3. Lehrjahres, der Fachrichtung Metalltechnik.

In jeweils nach Geschlecht getrennten Gruppen wurden zunächst die verschiedenen Formen sexueller Belästigung diskutiert. Ziel war es, unter anderem, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass sexuell übergriffiges Verhalten nicht immer sofort und eindeutig als solches erkennbar ist. So können z.B. auch anzügliche Kommentare (verbal), aufdringliches Starren (non-verbal) oder auch per Handy verschickte Nacktbilder (digital), sexuelle Belästigung darstellen.

Das Signalisieren/Verbalisieren individueller Grenzen spielte eine große Rolle. Die Schüler\*innen sollten darin bestärkt werden, ihre individuellen Grenzen erkennen und achten zu lernen und für sie grenzüberschreitendes Verhalten als solches deutlich zu machen. Neben Diskussionsrunden anhand von Fallbeispielen wurde dazu methodisch auch eine Nähe-Distanz-Übung durchgeführt.

Die Bedeutung und Auswirkungen des Abhängigkeitsverhältnisses, in dem sich die Schüler\*innen befinden, wurden in einer Diskussionsrunde erörtert. Dabei wurde deutlich, wie schwierig es unter Umständen für die Betroffenen sein kann, wenn es sich um Anschuldigungen gegenüber Kollege\*innen oder sogar Vorgesetzten handelt. Die Angst vor kollegialer Ausgrenzung, Benachteiligung durch Vorgesetzte, bis hin zu Mobbing oder Kündigung ist häufig nicht unberechtigt, und sollte deshalb zunächst in Kleingruppen diskutiert werden. Positiv festzuhalten ist, dass weibliche Auszubildende rückmeldeten, sich innerhalb ihres Teams von ihren männlichen Kollegen unterstützt gefühlt haben, wenn sich ein anderer Kollege dauerhaft unerwünscht näherte. Je sicherer sich die Opfer des Zusammenhalts und der Unterstützung Vorgesetzter als auch Kollege\*innen sein können, desto eher werden sie erfahrungsgemäß dazu bereit sein, sich gegenüber der Belästigung zur Wehr zu setzen. Besonders in kleineren Unternehmen, in denen die Unterstützung und Interessenvertretung durch einen Betriebsrat nicht zur Verfügung steht, trägt die Solidarität und Zivilcourage der Kolleg\*innen sowohl zur Prävention als auch zur Beendigung sexueller Übergriffe bei. Im Gegensatz dazu fördert ein Klima des Wegschauens und der Verschwiegenheit die Ängste der Betroffenen, sich zu offenbaren. Die Übung „Losreißen“ diente dazu, das Thema Solidarität aufzugreifen. Hierbei hatte ein Schüler in der Mitte eines Kreises die Aufgabe, sich von zwei weiteren, die ihn festzuhalten versuchten, loszureißen,

um in den äußeren Kreis zu gelangen. Dieser bestand aus dem Rest der Schülerschaft, die ihn anfeuerte und Mut machte. Die Rollen wurden mehrfach getauscht. Die Intention dabei war, bei den Schüler\*innen, für diesen Moment, den Effekt eines Wir-Gefühls zu erzeugen. Anschließend wurden die Erfahrungen ausgewertet.

Abschließend wurden Handlungsstrategien erörtert, Anlaufstellen und Unterstützungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Die Schüler\*innen selbst betrachteten das Thema des Projektes als äußerst aktuell und relevant. Die weiblichen Teilnehmerinnen gaben positive Rückmeldungen bezüglich der nach Geschlecht getrennten Gruppen. Sie gaben an, in diesem Rahmen eher über persönliche Erfahrungen und Einstellungen sprechen zu können. Bei den männlichen Teilnehmern kam hingegen vermehrt die Rückmeldung, sie hätten sich gemeinsame Diskussionsrunden mit den Frauen gewünscht, aus Interesse an ihren Erfahrungen im Alltag und ihren Gedanken dazu.